Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰ — Erscheint an jedem Werktage — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold — Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

100 Nagolder Tagblatt Jahre

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 254 — Gegründet 1826 — **Samstag, den 30. Oktober 1926** — Fernsprecher Nr. 29 — **100. Jahrgang**

Tagesspiegel

Im Reichsgesetzblatt wird die Aufhebung des vom Reichspräsident Ebert erlassenen Verbots militärischer Verbände vom 24. März 1921 veröffentlicht. Das Verbot militärischer Betätigung von Verbänden vom Februar 1926 wird hiedurch nicht berührt.

Der deutsche Botschafter v. Hösch hatte eine neue Unterredung mit Briand, in der er den Verkauf der Dawesschuldverschreibungen wieder angeboten hat.

Politische Wochenschau.

„Ach, wie bald schwindet Schönheit und Gestalt!“ So schwindet mit jeder Woche ein Stück von der schönen Gestalt der sogenannten deutsch-französischen Verständigung, die in Thoiry an den politischen Himmel hinaufgezaubert wurde. Was hat man uns nicht alles versprochen! Räumung der zweiten und dritten Zone, Rückgabe von Saarland und seinen Kohlengruben, Aufhebung der Militärüberwachung und, weiß Gott noch welch schöne Dinge. Gegenleistung: Mobilisierung von zwei Milliarden deutschen Dawesobligationen zugunsten Frankreichs. Man sprach bereits von Sachverständigen, denen der Plan zur technischen Vorberatung und Vorbereitung zugeteilt sei.

Und nun? Daß Gott erbarm! So oft man in die französische Presse schaut, so oft starrt dem Leser eine neue Enttäuschung entgegen: Deutschlands angebotene Gegenleistung sei viel zu wenig. So spottbillig gebe Frankreich seine „vertragsmäßigen Rechte“ nicht preis. Deutschland müsse weitergehen. Es müsse zum mindesten noch die Ostgrenzen verbürgen, also Posen, den Korridor, Oberschlesien, kurz allem für Zeit und Ewigkeit entsagen, was der Versailler Vertrag ihm im Osten genommen hat; außerdem noch auf den Anschluß Oesterreichs verzichten, endlich sich mit ständigen Ueberwachungsausschüssen in den rheinischen Brückenköpfen einverstanden erklären.

Nein! Dann lieber alles beim alten lassen. Selbst aus den Rheinlanden, die die Besetzung und deren Qualen besser als alle anderen beurteilen können, hört man Stimmen, die von einem solchen schnöden Handel abraten, einem Handel, wobei wir nicht nur die Sicherheit unserer schwer wiedererrungenen Währung, sondern auch unsere nationale Ehre und unsere wirtschaftliche Zukunft im Osten aufs Spiel setzen.

Während Poincaré mit Hochdruck an einer Befestigung des wackligen Franken arbeitet, hat Belgien seinen Franken gerade noch glücklich gerettet, und zwar mit einer 100 Millionen Dollar-Anleihe, die ihm von 9 ausländischen Notenbanken — unter ihnen ist auch unsere Reichsbank — auf 30 Jahre zu einem Zinsfuß von 7 Prozent bei 1 Proz. jährlicher Tilgung zugebilligt worden ist. Daraus ersieht Belgien, daß Deutschland die Beziehungen zu würdigen versteht, welche die Rheinlande und Westfalen mit der benachbarten belgischen Wirtschaft verknüpfen. — Die neue Goldwährung, die „Belga“ (175 Papierfranken zu 1 engl. Pfd. Sterling), tritt im Ausland an die Stelle des stabilisierten Papierfranken (gleich 15 Goldcentimes).

In Prag setzte es einen harten Kampf ab, bis die neue tschechisch-deutsche Regierung Svehla anerkannt wurde: 159 Abgeordnete waren für sie, 113 gegen sie. Das ist um so höher zu bewerten, als der tschechische Bürgermeister in einem Aufruf, den er allerdings später wieder zurückzog, vor der Zusammenarbeit mit den Deutschen warnte. Auch andere politische Führer versicherten, daß die gegenwärtige Beteiligung der Deutschen — es sind ja nur 2 Deutsche unter 14 Ministern — keine Erfüllung der Forderungen der Sudetendeutschen bedeute und daß sie nichts an dem Grundsatz des tschechischen Nationalstaats ändern. Als ob die Tschecho-Slowakei mit ihren 6,5 Millionen Tschechen, 4 Millionen Slowaken und 3,75 Millionen Deutschen ein „Nationalstaat“ wäre!

Am 178. Tag des englischen Kohlenstreiks trat das Parlament zur Verlängerung des Notzustands für den siebten Monat zusammen. Nach Angaben des bekannten Eisenindustriellen Hughes Bell ist mit einem täglichen Verlust von 3 Millionen Pfund zu rechnen. Der bis heute eingetretene Verlust wird auf 500 Millionen Pfund (gleich 10 Milliarden Mark) geschätzt. Wie auch der Streit endgültig beigelegt werden mag, immerhin werden mindestens 350 000 Bergarbeiter nicht wieder Arbeit in den Bergwerken finden! Unter solchen düsteren Schatten tagt die britische Reichskonferenz, die Vertretung eines Kolonialreichs, das den vierten Teil der lebenden Menschen umfaßt!

Der Danziger Senat, der die Sparmaßnahmen zu bewerkstelligen hat, ist gemäß der neuen bürgerlichen Koalition neugebildet worden. Außer dem deutschnationalen Vizepräsidenten zählt er von jetzt ab 6 Deutschnationale, 4 vom Zentrum, 2 Liberale und 1 Beamtenvertreter. Sämtliche Oppositionsparteien, also die Danziger Volkspartei, (Demokraten), die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Polen beteiligten sich nicht an der Wahl.

Der Internationalismus wird nachgerade epidemisch. Anfang September tagte in Genf der „Bund für europäische Verständigung“, anfangs Oktober in Salzburg die „Internationale Union der Völkerbundligen“ und mit ihr gleichzeitig in Wien der alleuropäische Kongreß. Sein Präsident Graf Coudenhove-Kallergi, dessen Mutter eine Japanerin ist, entwickelte seinen Plan von einem „Alleuropa“ als fünftes „Kraftfeld“ auf unserem Planeten, ohne England und Rußland, aber unter Führung Frankreichs! Der deutsche Reichstagspräsident Loebe und der deutsche Exkanzler Dr. Wirth waren auch dabei. Man begrüßte sie als „Europäer“ und man rühmte Napoleon I. und dessen angeblich völkerversöhnendes Testament, das man heute vollziehen müsse. Aber von etwas schwieg des Sängers Höflichkeit, von etwas, das in Wien ganz besonders angebracht wäre, vom Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

Das ist uns Deutsche diesseits und jenseits des Bayrischen Waldes heute doch viel wichtiger als der schöne Traum von „Alleuropa“. Um so erfreulicher war es, daß der ehemalige österreichische Bundesminister Heinl für diesen, uns allen so teuren Gedanken kräftige Worte fand. Unter stürmischem Beifall sprach er am Mittwoch in München in einer Hauptversammlung des Wirtschaftsrats der Bayrischen Volkspartei u. a. „Wirtschaftlich und politisch ist unverkennbar unser aller Ziel der Anschluß an das Deutsche Reich. Der Tag des Anschlusses muß kommen. Lassen Sie uns unausgesetzt dafür arbeiten, damit wir diesen großen Tag auch noch selbst erleben. Vorbereiten können wir ihn, ohne daß uns jemand daran hindern kann.“

Freilich sollten wir uns in Deutschland selbst, wie Reichspräsident von Hindenburg bei jeder Gelegenheit mahnt, mehr einigen und zusammenschließen. In Sachsen, wo zur Zeit wieder gewählt wird, liegen sich die Altsozialisten und die Linkssozialisten in den Haaren, deren Landesvorsitzender sich zu dem unbegreiflichen Satz hinreißen ließ, daß „nicht die Verbrecher, sondern die bürgerliche Gesellschaft in das Gefängnis gehörten.“ Aber auch bei den Rechtsparteien versteht man nicht, sich zu einigen. Immer noch gibt es hüben und drüben Bedenken, daß die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zusammenstehen sollten. Die letztere fürchtet, daß die Deutschnationalen den Fortgang der Stresemannschen Außenpolitik stören könnten. Doch hat Dr. Jarres, der Hauptträger des Gedankens einer Gemeinschaft der Rechtsparteien, am letzten Mittwoch in Hamburg wieder sich entschieden dafür eingesetzt: sie sei auf dem Marsche, weil sie kommen müsse. Sie würde auch eine magnetische Kraft ausüben, der sich auch das Zentrum nicht entziehen könne.

Einen Zeitungsstreit hat das neue Buch des Großadmirals von Tirpitz, „Deutsche Ohnmachtspolitik im Weltkrieg“, entfesselt. Mag sein, daß der Schöpfer unserer Flotte, gedrängt durch die vielen Angriffe auf seine Politik im Weltkrieg, in seiner Verteidigung ab und zu des Guten zu viel getan und nicht immer und überall mit seinen Kritikern fein säuberlich verfahren ist. Aber was der von ihm allerdings scharf angegriffene Marinekabinettschef Admiral v. Müller, der den Kaiser zu beraten hatte und verhängnisvoll beraten hat, in der Presse an Verunglimpfungen des Großadmirals sich erlaubte, ist im Interesse des Vaterlands tief zu bedauern. Wer Tirpitz vor 8 Tagen in der Stuttgarter Liederhalle hörte, hatte gewiß nicht den Eindruck, daß der Mann schon 1914 „verbraucht“ war.

In dieser Woche kam wieder der württ. Landtag zusammen. Die Vollsitzungen haben nur 4 Tage in Anspruch genommen. Neben „Kleinen“ und „Großen Anfragen“, bei denen auch die politische Lage unserer engeren Heimat eine mitunter scharfe Kritik erfahren hat, war der Hauptgegenstand die Verabschiedung eines Gesetzentwurfs über das Staatsministerium und die Ressortministerien, die Zahl der letzteren und die Abgrenzung ihrer Zuständigkeiten. Ende November wollen sich die Landboten wieder in der Kronprinzstraße sehen. Bis dahin sind wir vielleicht mit dem sog. Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, diesem augenblicklich größten Zankapfel der inneren Politik, einen Schritt weitergekommen. Am 2. November werden sich die Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister in Berlin darüber unterhalten, und es wird dabei wohl hart auf hart gehen, wenn auch die amtlichen Berichte, wie üblich, nur von der „vollkommenen Einmütigkeit“ zu künden haben werden.

Frankreichs Schulden an das Ausland

Paris, 27. Okt. Der Abgeordnete Lesaché hat an den Finanzminister eine Anfrage gerichtet, welches für die kommenden Monate des Jahrs 1926 und für die Jahre 1927, 1928 und 1929 die verschiedenen Verfalltermine seien, denen das franz. Staatsschatzwesen und die Bank von Frankreich entgegensehen müssen, um ihren Verpflichtungen gegenüber den verschiedenen Auslandstaaten gerecht zu werden. Poincaré hat die Antwort erteilt, daß das französische Staatsschatzwesen und die Bank von Frankreich vom 1. Sept. 1926 bis zum 31. Dezember 1929 für die Rückzahlung und Tilgung der Schulden an das Ausland folgende Leistungen zu erfüllen haben:

1. An die Vereinigten Staaten: 3 600 000 Dollar im Jahr 1926, 13 600 000 Dollar 1927, 8 600 000 Dollar 1928 und 408 600 000 Dollar (Rückzahlung des Kaufpreises für die amerikanischen Lagerbestände) 1929.
2. An England: 9 000 000 Pfund 1927, 10 250 000 Pfund 1928, 16 000 000 Pfund 1929.
3. Argentinien: 18 464 000 Dollar 1927.
4. An Uruguay: 1 500 000 Goldpeso 1926, 3 000 000 Goldpeso 1927, 3 000 000 Goldpeso 1928.
5. An Holland: 30 000 000 Gulden 1927, 28 000 000 Gulden 1929.
6. An die Schweiz: 26 000 000 schweizerische Franken 1927, 26 000 000 Franken 1928, 26 000 000 Franken 1929.

Das Finanzministerium fügt hinzu, daß in dieser Aufstellung natürlich die Kriegsschulden nicht einbegriffen seien. Argentinien hat inzwischen Frankreich einen weiteren **Aufschub auf unbestimmte Zeit gewährt, die Zinsen könne Frankreich selbst bestimmen.**

Deutschenhetze in England

London, 29. Okt. Die „Times“, die seit einiger Zeit sich wieder in Feindseligkeiten gegen Deutschland gefällt, nimmt die Entlassung des Generals v. Seeckt zur Veranlassung zu weiteren Angriffen. Durch Seeckts Entfernung werde nicht viel gewonnen sein, wenn man die Befugnisse seines Nachfolgers nicht ganz beträchtlich einschränke. Gleichzeitig hielt im englisch-französischen Klub in London, dem hervorragende Männer angehören, der französische General Nollet eine Hetzrede. Er behauptete, Deutschland versuche auf jede Weise, den klugen Vertrag von Versailles unwirksam zu machen. England und Frankreich haben daher die gemeinsame Pflicht, ihr Spiel zu Ende zu führen, das nicht eher erreicht sei, als bis Deutschland alle Kosten bezahlt, alle Schäden wiedergutgemacht habe und dauernd wehrlos gemacht sei.

Der Asiatische Block

London, 29. Okt. Die „Times“ meldet, der chinesische Botschafter Dr. Sze, der sich seit zwei Wochen angeblich aus privaten Gründen in Konstantinopel aufhielt, sei nach Angora gereist. Das Blatt vermutet, daß diplomatische Beziehungen zwischen der Türkei und China angeknüpft werden sollen und daß in Bälde eine türkische Abordnung nach China sich begeben werde. Das Blatt argwöhnt, daß es sich um die Bildung eines „Orientalischen Bunds“ handle, der China, Afghanistan, Persien, die Türkei und Sowjetrußland umfasse.

Nach Reuter erklärt die persische Gesandtschaft in London, die Gerüchte von dem Abschluß eines Sicherheitsbündnisses zwischen Persien, Afghanistan, Rußland und der Türkei seien eine freie Erfindung.

Tatsache ist jedenfalls, daß dem bekannten türkisch-russischen Freundschafts- und Neutralitätsvertrag schon vor einiger Zeit ein ähnliches Abkommen zwischen der Türkei und Persien folgte, und daß zwischen der Türkei und Afghanistan das aus den Tagen des anatolischen Freiheitskampfes stammende Abwehrbündnis noch in Kraft ist. Es besteht also ein Dreibund Türkei-Rußland-Persien, dem Afghanistan über kurz oder lang beitreten dürfte. Was der Chinese Sze in Angora beabsichtigt, ist unter diesen Umständen allerdings wohl naheliegend, ebenso daß der „Asiatische Block“, wenn er zustandekommen sollte, seine Spitze in erster Linie gegen England richtet.

Neuestes vom Tage

Die Wahl des Reichspressechefs

Berlin, 29. Okt. Als aussichtsreichsten Anwärter für den Posten des Leiters der Presseabteilung der Reichsregierung wird jetzt neben Geheimrat Zechlin auch der Direktor der Germania, Geheimrat Richard Künzer, genannt. Falls die Wahl des Reichskanzlers, der über die Besetzung des Postens zu entscheiden hat, auf Künzer fallen sollte, wären alle Posten in der näheren Umgebung des Reichskanzlers mit Angehörigen der Zentrumspartei besetzt; denn auch die höheren Stellen in der Reichskanzlei sind bereits sämtlich in den Händen des Zentrums, nachdem kürzlich Oberregierungsrat Vogels als Ministerialrat in die Reichskanzlei berufen worden ist.

Die Erwerbslosigkeit in der ersten Oktoberhälfte

Berlin, 29. Okt. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1926 ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 126 942 auf 1 085 147, die der weiblichen von 267 163 auf 254 047 zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich also um 4 v. H. verringert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützten Familienangehörigen der Erwerbslosen) ist um rund 47 500 auf 1 360 838 zurückgegangen.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 29. Oktober.

Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über das Staatsministerium und die Ministerien in dritter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten an und beschloß außerdem, gegen mehrere Abgeordnete die Genehmigung zur Strafverfolgung während der Dauer der Sitzungsperiode des Landtags nicht zu erteilen. Ein gegen die Abgg. Brönnle und Schneck (Komm.) eingeleitetes Strafverfahren wegen Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat soll aufgehoben werden. Es gab eine längere Aussprache über zwei kommunistische Anfragen wegen des Verbots eines Fackelzugs der Arbeitervereinigung in Fellbach und wegen des polizeilichen Einschreitens gegen Veranstaltungen von Arbeiterorganisationen. Eine besondere Rolle spielte dabei auch das erneute Verbot des Filmwerks Panzerkreuzer Potemkin. Abg. Schneck (Komm.) sagte, wenn der Minister des Innern die Kommunisten außerhalb der Verfassung stelle, so werde auch er von ihnen eines Tags außerhalb der Verfassung gestellt werden. Minister des Innern Bolz rechtfertigte die ergangenen polizeilichen Verbote und das Verhalten der Polizei. Das Einschreiten beim Arbeiterkindertag in Stuttgart und beim Jugendtag in Zuffenhausen beruhe auf dem Verbot des Kultministeriums, daß Schulkinder an politischen Veranstaltungen teilnehmen. Zum Verbot des Potemkinfilms erklärte der Minister, er sei damit einverstanden, daß die Polizei in Stuttgart und Ulm den Film erneut verboten habe. Die Oberämter hätten die Weisung erhalten, den Film im Fall der Gefahr einer Störung der Ordnung zu verbieten. Ein allgemeines Verbot wie in Bayern habe Württemberg nicht erlassen. Der Film habe die Bestimmung, die Mechanik der Revolution dem Volke vorzuzeigen und diene lediglich der revolutionären Werbung. Sollte der Verwaltungsgerichtshof das württembergische Vorgehen für unzulässig erklären, so werde man sich fügen, aber es sei eine unmögliche Folge des Lichtspielgesetzes, wenn es jedes polizeiliche Einschreiten ausschalten wollte. Abg. Scheef (Dem.) stellte den Antrag, das Staatsministerium zu ersuchen, in solchen Fällen, in denen nach bestehenden Gesetzen Reichsstellen innerhalb ihrer Zuständigkeit endgültig entschieden haben, von abweichenden Maßnahmen abzusehen. Minister des Innern Bolz erklärte, daß man mit dem Antrag Scheef im allgemeinen einverstanden sein könne, daß er aber um seine Ablehnung bitte, wenn er zum Ausdruck bringen wolle, daß das württembergische Vorgehen gegen den Potemkinfilm gegen die Reichsgesetze verstoße. Abg. Dr. Hölscher (BB.) sprach sich für das Verbot aus. Der Antrag Scheef wurde abgelehnt, wobei die Abgg. Bock (Z.), Hartmann (DV.) und Dr. Schott (BP.) die Ablehnung des Antrags damit begründeten, daß er zum Ausdruck bringen wolle, das Verbot des Films verstoße gegen die Reichsgesetze. Präsident Körner teilte mit, daß zur ersten Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Landtag am 9. November zu einer kurzen Sitzung zusammentreten werde.

Württemberg

Stuttgart, 29. Okt. Vertreter der Lehrervereine beim Staatspräsidenten. Am 19. Oktober fand eine Besprechung der 5 württembergischen Lehrervereine beim Staatspräsidenten statt. Die Aussprache erstreckte sich auf folgende Punkte: Vermehrung der Lehrstellen, der Praktikantenzahl und der Stellvertreter, Anrechnung der unverschuldeten Wartezeit, Einstufung, Unterrichtsverpflichtung, Umwandlung der Sonntags- in Fortbildungsschule, Entlastung und bessere Ausgestaltung der Bezirksschulämter, 8. Schuljahr. Je ein Berichterstatter war von den Vereinen für jeden Punkt aufgestellt. Obwohl der Staatspräsident vom bloßen Standpunkt des Kultministeriums aus die Berechtigung der Wünsche anerkannte, betonte er, daß er als ein auch für die gesamte Politik verantwortlicher Minister die finanziellen Auswirkungen der Forderungen gründlich prüfen müsse.

Stuttgart, 29. Okt. Bahnbau Biberach—Munderkingen. Der Abg. Ströbele (BB.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Am 30. Juni 1907, also bereits vor 20 Jahren, wurde von der Württ. 2. Kammer der Bau einer Verbindungsbahn Biberach—Munderkingen verlangt. Im Jahre 1919/20 wurde mit dem Bau einer Teilstrecke von Biberach aus begonnen, dieser aber infolge Geldmangels wieder eingestellt. Die in Betracht kommenden beteiligten Gemeinden haben die vereinbarten Beiträge teilweise schon vor dem Krieg in Goldmark bezahlt. Da der Bahnbau Biberach—Munderkingen bzw. die Strecke Biberach—Uttenweiler von größtem volkswirtschaftlichem Interesse ist, frage ich das Staatsministerium, ob unter den vom Reich bereitgestellten Mitteln zum Ausbau bereits begonnener Bahnbauten auch Beträge für die schon im Bau begriffene Strecke Biberach—Uttenweiler aufgenommen sind.

Vom Rathaus. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurden zahlreiche Straßenbenennungen vorgenommen. Unter anderem wurden Straßen getauft nach dem Zentrumsführer Adolf Gröber, nach dem sozialistischen Führer Karl Kloß, nach Justus Liebig, nach dem Maler Hermann Pleuer, dem Bildhauer Adolf Fremd, dem früheren Ministerpräsidenten Weizsäcker, dem Architekten Leins u. a. Der Bahnhofvorplatz erhielt den Namen Hindenburgplatz. Diese Benennung ging nicht ohne Lärm seitens der Kommunisten ab. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager bat den Gemeinderat um den Gefallen, die jetzigen Straßenschilder an der Lautenschlagerstraße zu entfernen und ihr den Namen Hindenburgstraße zu geben.

Aus der Arbeit der württ. Bibelanstalt. Nach dem neuen Jahresbericht der württ. Bibelanstalt die am Sonntag ihr Jahresbericht der württ. Bibelanstalt, die am Sonntag ihr verbreitet worden, darunter 244 500 Vollbibeln, 221 500 Neue Testamente und 156 000 Bibelteile. Zu besonders ermäßigtem Preis wurden an die Pfarrämter 10 637 Traubibeln und 30 546 Konfirmandentestamente abgegeben, Blinde mit Blindenbibelteilen und Gefängnisse mit heiligen Schriften gegen ganz geringes Entgelt versorgt. Vielen Anstalten der Inneren Mission, Vereinen, ärmeren Gemeinden wurden Schriften geschenkweise überlassen.

CH. **Der Landesverband württ. Fleischbeschauer** hielt im „Königshof" in Stuttgart eine zahlreich besuchte außerordentliche Vertreterversammlung unter der Leitung des Landesverbandsvors. Hutzel-Möhringen ab. Schriftführer Hayn u. Kassier Kopp erstatteten den Jahresbericht, worauf Veterinärrat Dr. Seitter vom Schlachtviehhof Stuttgart einen belehrenden Vortrag hielt über das Verhalten der Fleischbeschauer bei nachstehenden Krankheiten: 1. Nesselfieber (Backsteinblattern); 2. Schweinrotlauf; 3. Maul- und Klauenseuche; 4. Tuberkulose. Diese Ausführungen wurden von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt und der Wunsch geäußert, daß auch fernerhin die Zusammenarbeit zwischen Tierärzten und Fleischbeschauern eine ersprießliche sein möge. Nachdem noch manche Wünsche und Anliegen besprochen waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß beim nächsten Verbandstag in Stuttgart sämtliche Bezirksvereine Württembergs vertreten sein mögen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen fand nachmittags ein Rundgang durch die Ausstellung „Speis und Trank" statt.

Polizeiausstellung. Um die von Württemberg auf der großen Polizeiausstellung in Berlin zur Ausstellung gebrachten Gegenstände einem weiteren Kreis zugänglich zu machen, wurden diese im Schillersaal in der Akademie aufgebaut. Die Eröffnung dieser Ausstellung findet am 30. dieses Monats statt.

Zugunsten der Kleinrentner veranstaltet der Rentnerbund unter dem Protektorat von Frau Staatspräsident Bazille am Montag, den 8. November, im Festsaal der Liederhalle einen bunten Abend. Erste Kräfte des Landestheaters haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Das unechte Perlenhalsband. Ein Stuttgarter Juwelenhändler namens Otto Berner wurde, weil er ein aus japanischen Zuchtperlen bestehendes Perlenhalsband als echt um den Preis von 4100 ℳ unter Vorbringung falscher Angaben verkauft hatte, zu 1000 ℳ und seine Schwester zu 300 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Lande

Eßlingen, 29. Okt. Verkaufsverhandlungen wegen des Weiler Gestüts. Die Stadtgemeinde Eßlingen trägt sich mit dem Gedanken, erneut in Verhandlungen wegen Erwerbs des Gestüts Weil mit der Vermögensverwaltung des Herzogs Albrecht, in dessen Besitz das Gestüt ist, zu treten. Das Gestüt umfaßt eine Fläche von 238 Hektar. Der wertvollste Teil ist die Fläche im Tal, der Rennplatz, während der Wald und die Gebäulichkeiten nicht besonders hoch im Wert anzuschlagen sind. Die früheren Verhandlungen über den Erwerb des Gestüts haben sich bekanntlich zerschlagen wegen des hohen Kaufpreises von über 3 Millionen Mark, der damals gefordert wurde. Heute würde es sich um einen Kaufwert von nicht ganz 2 Millionen Mark handeln. Jedenfalls erhält das Grundstück für die Stadtgemeinde erst in späteren Jahrzehnten einen, dann allerdings recht erheblichen Wert.

Neckarsulm, 29. Okt. Weitere Notstandsarbeiten. Die Gemeinderäte von Höchstberg, Obergriesheim und Tiefenbach beschlossen die Erstellung der dringend notwendig gewordenen Hauswasserversorgungsanlagen. Für den Fall, daß die Wasserleitung als „Notstandsarbeiten" höheren Orts genehmigt werden und eine ausreichende Hilfe aus der Erwerbslosenfürsorge erreicht wird, sollen die Bauten schon im Lauf des Winters zur Ausführung kommen.

Gmünd, 29. Okt. Besserer Geschäftsgang in der Edelmetallindustrie. Die Edelmetallindustrie hat jedjährlich in den drei Monaten vor Weihnachten den besten Geschäftsgang. Auch heuer hat das Weihnachtsgeschäft die Geschäftslage günstig beeinflußt. Mehrere Fabriken arbeiten sogar mit Ueberstunden, aber leider meist mit immer noch stark verminderter Arbeiterzahl. Man hält mit Neueinstellungen zurück, weil sich noch nicht absehen läßt, wie sich das Geschäft nach Weihnachten entwickelt. Der tüchtige Arbeiter kommt jetzt wieder weit mehr zur Geltung. Leider wandern von hier und noch mehr von der Konkurrenzstadt Pforzheim tüchtige Arbeiter ins Ausland ab, wo sie den Wettbewerb der vielen neuentstandenen Edelmetallfabriken stärken.

Göppingen, 29. Okt. Die Tollwut. Wie bereits berichtet, ist in Auendorf OA. Göppingen die Tollwut ausgebrochen und in Deggingen OA. Geislingen sind 9 Personen von tollwütigen oder tollwutverdächtigen Hunden gebissen worden. Von den 34 Gemeinden des Oberamts Göppingen sind 16, im Amt Geislingen von 36 20, im Amt Blaubeuren 2 und im Amt Kirchheim 4 Gemeinden gesperrt worden. Alle Hunde in diesen 42 Gemeinden sind 3 Monate lang an die Kette zu legen oder eingesperrt zu halten, mindestens mit Maulkorb zu versehen und an der Leine zu führen. Freilaufende Hunde werden sofort getötet.

Metzingen, 29. Okt. Vom Regen in die Traufe. Gegen das erste Urteil des wegen Falschmünzerei angeklagten Johannes Kittelberger von hier, das bekanntlich auf 6 Monate lautete, wurde damals seitens der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Strafsache kam nun erneut vor der Strafkammer in Tübingen zur Verhandlung. Das Resultat ergab die Aufhebung des früheren Urteils, während der Angeklagte nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren neben Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt wurde. Die mitangeklagte Gattin und beide Söhne, die in der ersten Verhandlung freigesprochen worden waren, erhielten 4 Monate Gefängnis. Das Strafmaß wurde durch die Umstände wesentlich erhöht, weil es dem Angeklagten nicht gelang, eine angebliche Notlage, in der er gehandelt haben wollte, nachzuweisen.

Neuenbürg, 29. Okt. Gegen die Stuttgarter Wasserversorgung. Der Gemeinderat besprach in seiner letzten Sitzung das Ergebnis der in letzter Woche stattgefundenen Verhandlung betr. die Stuttgarter Wasserversorgung im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags; es kam dabei zum Ausdruck, daß in der Bekämpfung des Stuttgarter Plans nicht nachgelassen werden dürfe.

Schwenningen, 29. Okt. Großfeuer. Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr brach im Dachstuhl des Werks 2 der Dampfziegelei von Gebrüder Schlenker, an der Bahnlinie nach Villingen gelegen, Feuer aus, das einen erheblichen Umfang annahm. Das Werk ist erst vor 4½ Jahren neu errichtet worden, nachdem das alte einem Brand zum Opfer gefallen war. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt.

Tuttlingen, 29. Okt. Eisenbahnwagen als Behelfswohnungen. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage, wie in Herrenberg, Weingarten, Hechingen, Hall, Gmünd und Ulm ausgeschiedene Eisenbahnwagen als Behelfswohnungen einzurichten. Ein solcher Wagen kostet 370—750 ℳ, die fertiggestellte Wohnung 1500—1800 ℳ. Der Gemeinderat beschloß, zuerst den Platz für die Wagenwohnungen zu bestimmen und dann das weitere zu veranlassen. Wagen kann die Eisenbahndirektion derzeit überhaupt nicht zur Verfügung stellen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 30. Oktober 1926.

Wohl hast du ein Recht, über dein Leben vor dir zu verfügen, aber löse erst die Verpflichtungen gegen das hinter dir ein. Gött.

*

Die wahre Kirche

Zum Reformationsfest

Vor genau 400 Jahren kam in Speyer jener denkwürdige Reichstagsabschied zustande, der den Ständen die Freiheit gab, bis auf weiteres in Sachen des gegen Luther und sein Werk gerichteten Wormser Edikets „für sich also zu regieren, wie ein jeder gegen Gott und kaiserliche Majestät hoffet zu verantworten". Was auf Grund hievon politische Machthaber Ersprießliches getan haben, um in ihrem Bereich das evangelische Kirchenwesen einzurichten und zu fördern, verdient dankbare Anerkennung. Aber es muß doch beim Reformationsfest deutlich ausgesprochen werden, daß Luthers Gedanken von der Kirche weit über das zu seiner Zeit entstandene protestantische Staatskirchentum hinausgingen. Luther hat das Eingreifen der weltlichen Obrigkeit zur Durchführung der Reformation stets nur als ein Notwerk betrachtet, das nach dem Versagen der Bischöfe um der äußeren Ordnung willen und „aus der Liebe Amt" geschehe. Mit den Sätzen der neuen Reichsverfassung: „Es besteht keine Staatskirche; jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig", lenkt die Entwicklung wieder in die Bahnen zurück, die Luther ursprünglich eingeschlagen wissen wollte.

Es war von größter Tragweite, daß Luther klar unterschieden hat zwischen den sichtbaren, rechtlich verfaßten Kirchen und der wahren unsichtbaren Kirche, und doch zwischen beiden eine lebendige Beziehung festgestellt hat. Die wahre Kirche, der „geistliche Leib Christi", besteht aus den wahrhaft Gläubigen. Aber sie ist nicht in die Luft gebaut; sie entsteht auf Erden, in der menschlichen Geschichte, durch das lebendig bezeugte Evangelium, das die Gewissen erschüttert und die Herzen überwindet; und die Glieder der wahren Kirche haben Gemeinschaft unter einander, fördern sich im Glauben, dienen einander in der Liebe. Die sichtbaren Kirchen aber sind der Boden, aus dem die wahre Kirche wachsen soll; in ihnen wird der Same des Evangeliums ausgestreut. Und mögen auch immerfort viele von diesen Samenkörnern auf unfruchtbares Erdreich fallen, und mag auch ferner viel Unkraut neben denselben aufwachsen, umsonst ist diese Aussaat in keiner Gemeinde: „Wo das Wort Gottes bleibt, da bleibt auch die Kirche."

So hat Luther die Christenheit gelehrt, mit nüchternem Blick all die Mängel und Fehler der geschichtlich gewordenen Kirchen zu erkennen und doch nicht daran zu verzweifeln, daß Gott solche irdenen Gefäße seines Geistes haben und gebrauchen will, um auf dem Weg der Freiheit sein Reich unter den Menschen zu gründen und auszubreiten. Und jedem, der inne wird, was er an seiner Kirche hat, hat Luther zugerufen: „Du mußt auch mit tragen der Gemeine Unfall und wie dir Liebe und Beistand geschehen, wiederum Liebe und Beistand erzeigen Christo und seinen Dürftigen". Luther hat damit den deutschen Kirchen und ihren Gliedern einen festen Grund gewiesen und ein hohes Ziel gesteckt. Je mehr die Reformation sich in diesem Sinn fortsetzt, desto besser für unser Volk! H. Pfisterer.

*

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Neckarwestheim OA. Besigheim dem Hauptlehrer Schweikert in Rotensol OA. Neuenbürg, Nordhausen OA. Brackenheim dem Unterlehrer Karl Kächele in Oberjettingen OA. Herrenberg übertragen.

*

Versammlung der Ortsvorsteher und Mitglieder der Grundwertausschüsse.

In Anbetracht der Wichtigkeit der behandelten Materie machen wir an dieser Stelle nochmals auf die am Montag, den 1. Nov., nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus z. „Traube" hier stattfindenden Versammlung der Ortsvorsteher und Mitglieder der Grundwertausschüsse aufmerksam. Da die Grundwertausschüsse ob der Festsetzung der neuen Steuerquote und Aehnlichem mit stimmberechtigter Stimme mitarbeiten, ist die Anwesenheit aller Geladenen von äußerster Wichtigkeit.

Vorspielabend.

Am letzten Donnerstag spielte Ernst Roth, unterstützt durch Hildegard Jenne und Alfred Ilg im Seminarsaal je eine Violinsonate von Corelli und Händel und eine für zwei Violinen von Ph. E. Bach. Ist die Sonate des alten Italieners Corelli ein Weg zu den Gipfeln, die J. S. Bach und Händel heißen, so ist die Sonate von Bachs ältestem Sohn, Philipp Emanuel ein Weg von diesen Gipfeln weg und zu neuen Höhen, die wir unter den Namen Mozart und Beethoven kennen. Was man in der bürgerlichen Sprache Gefühl nennt, das kommt in der schönen und geistreichen Musik Phil. Emanuels im Gegensatz zu der des Vaters zum Wort. Nicht als ob der Vater darum nicht Bescheid gewußt hätte (er empfand ja viel heftiger als seine Söhne); er hatte es nur mit wichtigeren Angelegenheiten zu tun wie auch der von ihm hochverehrte Zeitgenosse Händel. Das empfand man so recht, als zum Schluß die Sonate in D-dur von Händel gespielt wurde. Es war eine entschiedene Steigerung, trotzdem die vorausgehende Sonate Ph. Emanuels für 2 Geigen gesetzt ist. Man hatte das Gefühl, hier bei Händel kommt man in das eigentliche Land der Musik; ein volles Herz gewährt ihm einen unerschöpflichen Reichtum, über dem er mit selbstverständlicher Meisterschaft waltet; jeder Satz führt in eine neue, sonnenbeglänzte Seelengegend, bis endlich der 4. Satz im hellen Uebermut abschließt. Ernst Roth spielte mit schönem Ton, rhythmisch prägnant, technisch sicher und erfüllte die Sonaten mit einem Strom warmen Blutes. Hildegard Jenne erwies sich hier wie stets als geschätzte Begleiterin; bald wird sie uns unentbehrlich werden. Sie trug außerdem die reizvolle Gique in B-dur von Bach mit schönem Anschlag und guter Auffassung auswendig vor. Alfred Ilg machte sich in der Sonate von Ph. E. Bach verdient, indem er die zweite Violine schön und ausdrucksvoll spielte.

Unsere „Feierstunden"

Das Titelblatt unserer Feierstunden bringt zur Abwechslung ein Herbststimmungsbild aus dem Spreewald, weiterhin aktuelle Bilder aus der Jetztzeit, eine neue Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnattentaten, Sturmkatastrophen an der Nordsee, Trauerfeier für Generaloberst von Heeringen, Besuch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom Rathaus.

Gemeinderatssitzung vom 27. Oktober 1926.

Anwesend: Vorstand und sämtliche Gemeinderäte.

Gesuche und Mitteilungen: Auf ein erneutes Gesuch des Stadtschultheißenamts um staatl. Anerkennung der 6klassigen **Latein- und Realschule** hat die Min.-Abt. für die höheren Schulen mitgeteilt, daß die Prüfung der mittleren Reife für die Latein- und Realschulen mit privatrechtlichen 6. Klassen voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres einer Neuregelung in dem Sinne unterzogen werde, daß solchen Schulen der genannten Art, bei denen gewisse notwendige Voraussetzungen gegeben sind, **die eigene Abhaltung der Prüfung zugestanden werde.** Aller Voraussicht nach werde sich auch für die Latein- und Realschule Nagold eine solche Regelung der Prüfung der mittleren Reife ermöglichen lassen. Mit der Verwilligung der Abhaltung der Abgangsprüfung sei jedoch nicht ohne weiteres die Anerkennung der bisher privat-rechtlichen Klasse 6 als öffentlicher und die Uebernahme des gesetzlichen Anteils an der Besoldung des für diese Klasse angestellten Lehrers durch den Staat verbunden. Zurzeit sei dies nach den Grundsätzen der Staatsregierung noch nicht möglich. Für die geplante 7. Klasse, zunächst auf privat rechtlicher Grundlage, könne die Min.-Abt. auch heute ein Bedürfnis nicht anerkennen. — Das Ministerium des Innern hat für den Hilfsschutzmann **Finkenbeiner** die nachgesuchte Befreiung von dem erfolgreichen Besuch der Württ. Polizeischule ausnahmsweise erteilt. Finkenbeiner ist nun als **ständ. Schutzmann angestellt.** Zur Wahrnehmung der Geschäfte des **Stadtpflegedieners** und zeitweilig auch als **Hilfsschutzmann** wird eine geeignete Persönlichkeit widerruflich und probeweise angestellt, Bewerberaufruf wird demnächst im Gesellschafter erlassen. Polizeiwachtmeister **Ziegler** ist wegen seines Motorradunfalls noch 1—2 Wochen **dienstunfähig.**

Bau-, Wohnungs- und Mietzinssachen. Von Fabrikant **Strähle** sind ca. 220 qm **Wegfläche** vor seinem Anwesen gegen mindestens 80 qm, die hinter seinem Wohnhaus vom städt. **Gewerbeschulgarten** abgehen, eingetauscht worden. Damit sind die Streitigkeiten über den Charakter der genannten Wegfläche und die Einschränkung ihrer Benützung aus der Welt geschaffen. — Gegen die **Abwasserreinigungsanlage** der Landesversf.-Anstalt Württemberg für das Genesungsheim **Rötenbach** ist an sich nichts einzuwenden. Einige Anregungen des Stadtbauamts werden vom Gemeinderat unterstützt. — Die durch den Auszug der Witwe **Rähle** im Schafhaus freigewordene **Wohnung** wird dem Küfer **Brezing** zugewiesen, in dessen Wohnung Albert **Widmaier** einzieht. Eine Anzahl städt. Mieter ist mit größeren und kleineren Beträgen im Rückstand. Die Rückstände sind in einigen Fällen durch Krankheit und Arbeitslosigkeit enstanden. Die meisten haben den guten Willen, ihre Verbindlichkeiten so rasch als möglich zu bereinigen, wo aber Saumseligkeit und Gleichgültigkeit in der Zahlung vorliegt, wird der Vorsitzende ermächtigt, nunmehr beim Amtsgericht das förmliche Austreibungsverfahren durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit war es notwendig, ernstlich daran zu erinnern, daß das einzelne Gemeinderatsmitglied in erster Linie Vertreter des Gesamtwohls der Stadt sei und für ihn erst in zweiter Linie die Interessen von Einzelnen, von Sondergruppen und Wählervereinigungen kommen.

Steuern. Für die **Konzerte** des Arbeitergesangvereins **„Frohsinn"** wird wie beim Lieder- und Sängerkranz Befreiung von der Vergnügungssteuer bewilligt.

Verkehrssachen. In der württ. Presse sind in der letzten Zeit Artikel über die **Automobilisierung des Landpostwesens** erschienen. Danach soll das platte Land von bestimmten Verkehrsknotenpunkten aus mit kleineren Postkraftwagen täglich zweimal versorgt werden. Zur Durchführung des Planes ist eine Reihe von Jahren vorgesehen. Im Schwarzwaldgebiet sind als solche Verkehrsmittelpunkte **Calw** und **Oberndorf** bezeichnet. Es ist ein Unding und auch postalisch unmöglich (man denke nur an den Winter) die große Schwarzwaldgegend von einigen wenigen Punkten aus zu bedienen und es müssen selbstverständlich weitere Mittelpunkte geschaffen werden. Das Stadtschultheißenamt hat sich hiewegen bereits an die Obrrpostdirektion gewendet. In Sachen der privaten **Kraftfahrlinie Nagold-Bondorf-Seebronn** haben sich die beiden Oberamtsbezirke dahin verständigt, daß die Anschlüsse nach Rottenburg einerseits und Nagold andererseits mit der Postkraftlinie in Seebronn geschaffen werden und zwar in dreimaligen Tagesläufen. Nachdem die Einigung zwischen den Bezirken geschaffen ist, wird auch die Oberpostdirektion wenn auch ungern zustimmen. Zum Ausbau der **Staatsstraße** als regelrechte **Automobilstraße** ist entweder die Linie **Herrenberg-Eutingen-Freudenstadt** oder die Linie **Herrenberg-Nagold-Altensteig-Freudenstadt** vorgesehen. Allerdings hat die Staatsstraßenbauverwaltung Bedenken gegen den Ausbau der zweiten Variante, weil die Altensteigerbahn auf der Staatsstraße für den Autoverkehr nachteilig sei. Es sollen energische Schritte bei den zuständigen Stellen getan werden, um einen baldigen Ausbau der Straße, die von altersher den wichtigen Verkehr von Stuttgart nach Freudenstadt und Straßburg vermittelt hat, zu sichern und den Verkehr für die beteiligten Gemeinden zu erhalten, mit denen sich das Stadtschultheißenamt zwecks gemeinsamen Vorgehens in Verbindung setzen wird.

Sonstiges. Schutzmann **Raisch** bittet einen minderwertigen Obstbaum vor seinem Anwesen in der Calwerstraße entfernen zu dürfen, weil er verkehrshindernd sei. Gegen Bezahlung eines Betrags von 12 ℳ wird dem Gesuch entsprochen. Schneidermeister **Fr. Klaiß** hat als städt. Wagmeister die Stadt für seinen am 4. Juni 1926 erlittenen Unfall auf der städt. Viehwage haftbar gemacht. Die Haftpflichtversicherung hat einen Schadenersatz nicht anerkannt, weshalb Klaiß die Stadt beim Landgericht verklagt hat. Die Stadt ist in Deckung der Haftpflichtversicherung, die den Prozeß zu führen hat. Anschließend Dekreturen und Schätzungen. In nichtöffentlicher Sitzung sind mehrere Gegenstände vorbesprochen worden.

---

v. Hindenburg's in Braunschweig, Kreuzer Hamburg in Japan u. a. m. Neben dem ausgesuchten textlichen Teil erfreut aber wieder die letzte Seite mit ihren guten Ratschlägen, witzigen Einfällen, sowie mit ihrer Schach- und Rätselecke.

Die Liliputanerspielgruppe

steht auf einer ganz besonderen Art von Kritikfähigkeit und wir wollen ebendeshalb davon absehen, irgendwelche Kritik zu üben. In der Nachmittagsvorstellung, die ebenso wie die Abendvorstellung bei gutbesetztem Saal stattfand, haben die Kinder das gesehen, was sie durch die kleinen Menschlein und die glitzernden Kleider angeregt in ihre gläubigen Herzen und mit ihren strahlenden Augen dankbar aufnehmen wollten. Die Zwischenpausen, die durch Klavierspiel verkürzt waren und in denen die Kinder die einfachsten Volksliedchen, wie „Ich hatt' einen Kameraden" u. a. mitsingen sollten, da konnte man feststellen, daß kaum eines die Melodie, den ersten Vers, viel weniger die zweite Strophe konnte, aber als der Klavierspieler „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren..." intonierte, da sang die kleinste Göre, die kaum richtig sprechen konnte, aus vollem Halse mit. Ein Zeichen der Zeit! Aber sollten da den Eltern und Erziehern, besonders aus den Kreisen, in denen man ein gewisses Empfinden voraussetzen sollte, nicht einmal die Augen aufgehen, was sie aus ihren Kindern auf diese Art und Weise für „wertvolle" Menschen erziehen und wie weit sie sich an ihnen versündigen?

*

Förderung des Milchverbrauchs. Die Bestrebungen des Württ. Landesausschusses zur Förderung des Milchverbrauchs haben dank der verständnisvollen Mitarbeit von Staats- und Gemeindebehörden, sowie zahlreichen Fabrikbetrieben bereits zu erfreulichen Erfolgen geführt. So ist in einer größeren Anzahl von Schulen und Fabrikbetrieben die Einrichtung von Milchabgabestellen entweder bereits durchgeführt oder für die nächste Zeit vorgesehen. Verschiedene Gemeinden des Landes haben durch Verwilligung von Beiträgen für die Fortsetzung der aufklärenden Tätigkeit des Landesausschusses ihr besonderes Interesse für dessen Bestrebungen bekundet. Den Bemühungen des Landesausschusses, die sich nicht nur auf eine Steigerung des Verbrauchs von Milch und deutschen Milcherzeugnissen, sondern auch auf Hebung der Güte dieser Erzeugnisse richten, wird hoffentlich bald der für unsere Volksgesundheit wichtige Erfolg beschieden sein, daß der seit 1914 in Württemberg wie im übrigen Deutschland erheblich zurückgegangene Milchverbrauch wieder den alten Stand erreicht hat.

*

Herrenberg, 30. Okt. **Neue Autoverbindung.** In den nächsten Tagen, voraussichtlich ab Donnerstag, wird eine Autoverbindung Herrenberg—Tübingen über Mönchberg, Kayh, Reusten usw. probeweise ins Leben gerufen werden.

Calw, 29. Okt. **Die Wohnungsnot behoben.** In diesem Jahre sind drei Privathäuser neu erstellt worden u. zwei Beamtenwohnhäuser sind im Rohbau fertigestellt. Die eigentliche Wohnungsnot ist jetzt behoben. Die Bestrebungen zur Beseitigung der Wohnungsnot in den Nachkriegsjahren sind recht erfolgreich gewesen. Vom Januar 1919 bis heute wurden insgesamt 143 Wohnungen neu geschaffen. Es gibt zwar noch eine Anzahl Wohnungssuchende besonders für 2 u. 3 Zimmerwohnungen, dagegen können andererseits einige größere Wohnungen nicht vermietet werden und stehen leer.

Zwerenberg, 30. Okt. **Pfarrer Kieser** mit Familie verließ am Dienstag unsern Ort, um die II. Stadtpfarrstelle in Eßlingen zu übernehmen. Sieben Jahre war er hier, sowie in den Filialorten Gaugenwald, Martinsmoos, Hornberg, Aichhalden und Oberweiler als treuer Seelsorger tätig. Ohne ein besonderes Lob auszusprechen, darf man sagen, sein tiefer, edler Sinn in Wort und Werk, ist vielen zum Segen geworden. Möge ihm in seiner neuen Stelle die alte Kraft und Gesundheit beschieden bleiben, um auch dort segensreich wirken zu können.

Freudenstadt, 29. Okt. **Gefaßter Einbrecher.** In der Krone in Baiersbronn wurde, wie berichtet, vor einiger Zeit eingebrochen. Nun ist es den Bemühungen der württembergischen und badischen Landjägermannschaft gelungen, einen der Einbrecher, Weiß, in Gaggenau dingfest zu machen. Ein Viertel der gestohlenen Zigarren und ein Feldstecher konnten wieder beigebracht werden.

Horb, 29. Okt. **Der Gemeinderat** faßte u. a. in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß in Bezug auf Maßnahmen zur Föderung des Wohnungsbaues: Es ist in Aussicht genommen, Wohnungsbauten durch die Stadt erstellen zu lassen. Mit der notwendigen Vorbereitung wird die Dekreturenabteilung beauftragt. Weiter werden in Aussicht gestellt, Baudarlehen für Baulustige unter gleichen Bedingungen wie im vorigen Jahre, d. h. die Baulustigen müssen für ihren Teil mindestens über 30 Prozent der Bausumme verfügen. Bezüglich der Zinsbedingungen gelten die kürzlich von der Württembergischen Wohnungskreditanstalt veröffentlichten Richtlinien für die Gewährung von Baudarlehen für Klein- u. Mittelstandswohnungen. Die in Aussicht zu stellenden städtischen Baudarlehen sollen betragen: Für die 1. Wohnungseinheit 2 500 ℳ, für die 2. Wohnungseinheit bis zu 1500 ℳ. Auswärtige, die in Horb bauen wollen, erhalten die Auflage, eine 2. Wohnnngseinheit für Horber Wohnungssuchende mitzubauen; für diese 2. Wohnungseinheit erhalten sie die gleichen Darlehen wie die Einheimischen. Außerdem wird den Baulustigen die unentgeltliche Abgabe von Steinen aus den städtischen Steinbrüchen in Aussicht gestellt.

Aus aller Welt

Auch ein Lied von der Glocke. Auch ein Lied von der Glocke können der Zimmermann Heizmann in Furtwangen (Baden) und ein weiterer Arbeiter singen. Die beiden waren mit einer Arbeit im Innern des Glockenturms beschäftigt, wobei Heizmann auf die Glocke sitzen mußte. Plötzlich setzte das 11-Uhr-Läuten ein. Heizmann kam nicht mehr von der Glocke herunter und mußte wohl oder übel auf seinem Sitz schaukelnd aushalten, bis das Läuten beendet war. Sein Kollege konnte das Läuten auch nicht abstellen, da er für den Gefährdeten Hilfsstellung einnehmen mußte.

Ein Geschenk des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident v. Hindenburg hat der evangelischen Kirche in Bernkastel an der Mosel eine kostbare Altarbibel als Geschenk übersandt. Die eigenhändige Widmung lautet: „Der Evangelischen Gemeinde Bernkastel für ihr erneuertes Gotteshaus mit dem Wunsche gewidmet, daß echtes Christentum, deutscher Geist und brüderlicher Sinn hier stets eine Heimstätte haben mögen."

Kirchenwahlen in Anhalt. Das Gesamtergebnis der anhaltischen Kirchenwahlen ist folgendes: Freunde der evang. Freiheit 9280 Stimmen (5 Sitze), Religiöse Sozialisten 6843 Stimmen (4 Sitze), Freie kirchliche Vereinigung 36 434 Stimmen (20 Sitze), Landgemeinde 2317 Stimmen (1 Sitz). Die Freie kirchliche Vereinigung, das ist die kirchliche Mitte und Rechte, hat somit eine Zweidrittelmehrheit erhalten.

Die Infanterieschule in Dresden. Die von München nach Dresden verlegte Infanterieschule wird am 18. Nov. in Gegenwart des Reichspräsidenten eröffnet.

Die Rücksendung unverlangter Manuskripte und die Beantwortung von Anfragen kann nur erfolgen, wenn entsprechendes Porto beigefügt ist. — Manuskripte sind möglichst nicht mit Bleistift anzufertigen und nur einseitig zu beschreiben.

Letzte Nachrichten

Reichskanzler Marx in Erfurt

Berlin, 30 Okt. Nach den Morgenblättern hat sich Reichskanzler Dr. Marx am Freitag Abend nach Erfurt begeben, wo er anläßlich der Sitzung des Reichsparteiausschusses des Zentrums eine größere politische Rede halten wird.

Keine völlige Räumung von Bad Kreuznach

Berlin, 30. Okt. Nach einer Meldung der Morgenblätter wird Bad Kreuznach noch nicht vollständig von den französischen Besatzungstruppen geräumt. Es wird lediglich das Jägerbataillon 11 nach Kaiserslautern verlegt.

Neue Instruktionen für Walch in Berlin?

Paris, 30. Okt. Der rechtsstehende „Intransigent" teilt mit, daß General Walch, der Präsident der interalliierten Militärkommission in Berlin nach Paris berufen worden sei, um neue Instruktionen zu erhalten.

Presse-Empfänge beim Reichsverband der deutschen Automobil-Industrie

Berlin, 30. Okt. Im Anschluß an die Vorbesichtigung der Automobilausstellung am Donnerstag fand am Freitag Abend ein Presseempfang des Reichsverbands der deutschen Automobilindustrie in den Festräumen der neuen Automobil-Ausstellungshalle statt. Im Namen des Reichsverbands begrüßte Geheimrat Almers die Erschienenen und wies in einer längeren Ansprache auf die große Bedeutung der wieder erstarkten Automobilindustrie hin. Nach Jahren größter Schwierigkeiten sowohl in der Fabrikation als auch im Absatz habe das letzte Jahr den Anfang einer Konsolidierung gebracht, der zu den besten Hoffnungen für die Zukunft Anlaß gebe.

Internationale Verkehrskonferenz in Paris

Paris, 30. Okt. Am Freitag trat im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Ministers für öffentliche Arbeiten, Tardieu, die Internationale Verkehrskonferenz zusammen, an der über 30 Staaten beteiligt sind.

Fremdenfeindliche Maßnahmen der Kantonregierung

Paris, 30. Okt. Nach einer Meldung aus Kanton hat die Regierung von Kanton ihre Maßnahmen gegen die Fremden verschärft und beschlossen, die Schiffsladungen ausländischer Schiffe zu beschlagnahmen, falls sie sich ihren Anordnungen widersetzen sollten.

Fassadenkletterer im Luxushotel

Berlin, 30. Okt. Wie die Morgenblätter melden, stieg in der Nacht zum Freitag im Hotel „Adlon" ein Fassadenkletterer, offenbar einer der Tanzgäste in das Zimmer eines Amerikaners im 1. Stock ein. Er erbeutete u. a. einen Kreditbrief, 600 ℳ deutsches Geld, einige hundert Dollar, 800 französische und 500 belgische Franken.

Ein Dampfer auf offener See verbrannt

London, 30. Okt. Der amerikanische Dampfer „Everett" steht einem Telegramm aus San Franzisko zufolge auf der Höhe von Point Gorda in Flammen. Die 22 Mann starke Besatzung bemühte sich, das Feuer zu löschen, mußte aber das Schiff auf der Höhe von Eureka aufgeben.

4 Arbeiter bei einem Hauseinsturz schwer verletzt

Osnabrück, 30. Okt. In Melle stürzte ein bis auf das Dach fertiggestelltes Haus ein. Dabei wurden 4 Arbeiter unter den Trümmern begraben, die in schwerverletztem Zustand geborgen wurden.

Spiel und Sport.

Die I. Mannschaft des S. V. N. fährt am morgigen Sonntag zum fälligen Verbandsspiel nach Dornhan gegen die dortige I. Mannschaft. Abfahrt 12.30 mit Sonderauto.

Die Schneeschuhrennen im Schwarzwald. Am ersten Sonntag im Februar wird der Verbandswettlauf mit der Schwarzwaldmeisterschaft auf dem Feldberg, also eine Woche vor der deutschen Meisterschaft stattfinden. Die Lehrerprüfung des Verbands wird in die Neujahrszeit gelegt. Der große Dauerlauf (40 Kilometer, später 50 Kilometer) ist für den letzten Sonntag im Januar vorgesehen und dem Gau Hoher Schwarzwald (Triberg, Schönach, Schönwald, Furtwangen, St. Georgen) übertragen. Der Staffellauf kommt in den Nordschwarzwald (Gau Hornisgrinde), zweite Hälfte Februar. Die Internationalen Sprungläufe sind für den letzten Sonntag im März vorgesehen.

Handel und Volkswirtschaft

Die Großhandelsmeßzahl vom 27. Oktober ist gegenüber dem 20. Oktober um 1,1 vom Hundert auf 132,4 gestiegen.

Die belgischen Scheidemünzen. Die belgische Regierung wird die von der Nationalbank nach Kriegsausbruch und später ausgegebenen Noten zu 5 und 20 Franken einziehen und dafür Metallgeld, gestückt nach Belga-Einheiten (5 Franken gleich 1 Belga) ausgeben und zwar wird der Staat diese Ausgabe selbst übernehmen.

Die deutsche Warenausfuhr nach Rußland (ohne Edelmetalle) betrug im Jahr 1913 rund 880,2 Millionen Mark oder 87 v. H. der ganzen deutschen Ausfuhr, und Rußland stand damit unter den Ausfuhrländern an dritter Stelle. Im Jahr 1923 war die Ausfuhr nach Rußland auf 73,2 Millionen (1,2 v. H., Rußland 23. Stelle) gesunken, 1924 89 Millionen (1,4 v. H., 23. Stelle); 1925 stieg die Ausfuhr auf 250 Millionen (2,8 v. H., Rußland 13. Stelle). Im ersten Halbjahr 1926 erreichte sie 169,2 Mill. (3,6 v. H., 9. Stelle), wobei ein Teil des 70 Millionen-Zwischenkredits des Reichs, jedoch noch nicht der 300 Millionenkredit wirksam war. Von dem letzteren ist der erste, von einem deutschen Bankenkonsortium finanzierte Abschnitt in Höhe von 120 Mill. Mark nunmehr fast vollständig in Anspruch genommen.

Zusammenschlußbestrebungen in der Uhrenindustrie. Die Besprechungen über einen Zusammenschluß der sechs größten deutschen Uhrenfabriken sind nach langer Unterbrechung in Stuttgart wieder aufgenommen worden. Dabei ließ sich eine erhebliche Annäherung feststellen. Immerhin gibt es noch eine Fülle von Schwierigkeiten zu überwinden und es läßt sich deshalb nicht voraussehen, wann und ob das Werk gelingen wird.

Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Japan. Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht eine Schrift über die industrielle und damit zusammenhängende soziale Entwicklung in Japan, aus der folgende Angaben interessieren können: Die Zahl

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Fabriken ist in Japan seit dem Jahr 1900—1922 von 1400 auf 46 000 gestiegen. 36 v. H. der Bevölkerung sind in der Industrie, im Handel, in öffentlichen Arbeiten, im Transportwesen und in den Bergwerken tätig. Die soziale Entwicklung hat hauptsächlich seit der Washingtoner Arbeitskonferenz im Jahr 1919 beträchtliche Fortschritte gemacht, vor allem war die Arbeitszeit und die Nachtarbeit gemacht, vor allem was die Arbeits-Wöchnerinnenschutz betrifft, was deshalb bedeutungsvoll ist, weil die japanischen Frauen heute noch mehr als die Hälfte aller Arbeiter ausmachen, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Zahl der weiblichen Arbeiter seit 25 Jahren abnimmt. Ebenso ist die Zahl der arbeitenden Kinder unter 16 Jahren gegenwärtig auf 16 v. H. der Gesamtarbeiterzahl herabgesunken. Von 1885 bis 1914 haben sich die Gehälter in Japan verdoppelt, von 1914 bis 1924 vervierfacht. Die Schrift stellt ferner die ständige Abnahme der Arbeitsunfälle fest.

*

Stuttgarter Börse, 29. Okt. Unter Führung der Bankaktien setzte sich die Aufwärtsbewegung heute fort. Die Umsätze waren recht lebhaft, und die Kurse zogen zum Teil prozentweise an. Man bleibt in guter Stimmung. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe weiter befestigt. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Württ. Vorkriegsstaatsanleihen, die um 0,5 gesteigert wurden.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 29. Okt. Weizen, märk. 27.30—27.60, Roggen 22.10—22.60, Wintergerste 29.20—30.50, Sommergerste 22—26.80, Hafer 18.20—19.80, Weizenmehl 36.50—39.25, Roggenmehl 32.25—33.75, Weizenkleie 11.75—12, Roggenkleie 11.75.

Breslauer Zuckerbörse, 29. Okt. Für Lief. gef. 32; für Lief. Nov.-Dez. gef. 32; für Lief. Jan.-März gef. 32.5. Haltung: stetig.

Magdeburger Zuckerbörse, 29. Okt. Innerhalb 10 Tagen 31; Nov.-Dez. 31; Jan.-März 31.50. Haltung: ruhig.

Märkte

Viehpreise. Dinkelsbühl: Ochsen 500—700, Stiere 350—450, Kühe 200—600. — Herrenberg: Ochsen 675, trächt. Kühe 530 bis 620, Schlachtkühe 250—530, Kalbinnen 550—560, Jungrinder oder Stiere 190—452 ℳ. Illertissen: Jungbullen 395—500, Nutzkühe 365—700, Schlachtkühe 245—365, Kalbinnen 480—555, Jungrinder 160—240. — Reutlingen: Ochsen 500—800, Kühe 220—300, Kalbinnen 500—650, Rinder 300—450, Jungvieh 200 bis 350. — Wangen i. A.: Schlachtvieh 200—420, Jungrinder 250, leichte Pferde 900, mittlere 1200, schwere bis 1500 ℳ.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 18—30, Läufer 60—70. — Dinkelsbühl: Milchschweine 27—37. — Dörzbach: Milchschweine 15—32. — Herrenberg: Milchschweine 20—36, Läufer 45—70. — Illertissen: Ferkel 21—30, Läufer 47, Sauen 180—190. — Obersontheim: Milchschweine 20—32. — Reutlingen: Milchschweine 20—30, Läufer 50 bis 70. — Wangen i. A.: Ferkel 23—29, Läufer 39. — Weilderstadt: Milchschweine 17—29 ℳ d. St.

Crailsheim, 29. Okt. Schafmarkt. Hämmel 45, Mutterschafe 66, Geltschafe 30—57, Jährlinge 40—84, Lämmer 42 bis 79 ℳ pro Paar.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 13.90, Haber 8.20—9.20, Gerste 11.60—13.30, Vesen 10. — Illertissen: Weizen neu 14—14.40, alt 15.30, Kernen 15.40, Roggen 11.20—11.50, Gerste 12.20—12.50, Haber 8.30—8.80. — Pfullendorf: Kernen 15.50, Weizen 14.60—15.50, Roggen 11—11.50, Gerste 12.50 bis 13.50, Haber 8.75—9.25, Spelz 10.50 ℳ d. Ztr.

Allgäuer Butter- und Käsebörse in Kempten. Butter 151—163, Nachfrage etwas mäßig; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 42—45, für grüne Ware Meinungskäufe, für packreife Ware lebhafte Nachfrage; Allgäuer Emmenthaler 45 v. H. Fettgehalt 80 bis 105, mäßige Nachfrage.

Der Stuttgarter Baummarkt findet am Dienstag, den 2. November, statt.

Die Weinlese

Heilbronn: Die Menge schlägt zurück, die Qualität verspricht gut zu werden. Bei Schwarzriesling wurden Mostgewichte von 84 Grad festgestellt. — Hohenhaslach: Die kleinen Posten wurden zu 400 ℳ der Eimer rasch abgesetzt. — Die Weingärtnergenossenschaft Lehrensteinsfeld verkaufte ihr heuriges Erzeugnis mit etwa 160 Hl. nebst 50 Hl. des Vorjahres. — Binswangen: Es ist ziemlich viel verstellt. — Erlenbach: Preise 400—420 ℳ für 3 Hl. — In Schwaigern wurden einige schöne Posten zu 350 ℳ und pur Weißriesling und pur Trollinger und Lemberger zu je 380 ℳ der Eimer verkauft. — Reutlingen: Käufe zu 360 ℳ der Eimer. — Weinsberg: Menge schlägt vor. Die beiden Genossenschaften, in denen fast sämtliche Weingärtner zusammengeschlossen sind, versteigern alte und neue Weine am Dienstag, 2. November.

Pfullingen, 29. Okt. Verkaufsverhandlungen. Wie verlautet, schweben zurzeit Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde und der Buchdruckerei Knapp wegen Ankauf des Knappschen Fabrikgebäudes samt dem dazu gehörigen Gelände. Angeblich soll es sich um die Verwendung des Gebäudes als Schulhaus handeln.

Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Flugblatt der **Gewerbebank G. m. b. H. Nagold** betr. „Weltspartag" bei, das wir der Beachtung unseres Leserkreises bestens empfehlen möchten. 1380

Ohne langes Zurichten

erhalten Sie feine Suppen aus **Maggi's Suppenwürfeln.** Viele Sorten, z. B. Eiernudeln, Erbs, Blumenkohl, Reis, Königin, Ochsenschwanz, Reis mit Tomaten, Grünkern, Erbs. mit Speck und viele andere.
1 Würfel für 2 Teller 13 ₰. 969

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden".

Das Wetter

Unter dem Einfluß der westlichen Depression ist für Sonntag und Montag immer noch vielfach bedecktes und auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Neu eingetroffen
1398 sehr schöne aparte
Damen-Kleider
in folgenden niedrigen Preislagen:
M 9.-, 10.50, 13.50, 17.50, 19.50, 21.-, 25.-
Eugen Schiler - Nagold

Große Auswahl in Damen-, Mädchen- und Kinder-Mänteln
Hauptpreislagen für Damenmäntel ℳ 10.—, 13.50, 16.—, 18.—, 20.—, 26.—, 33.—, 38.—, 46.— usw.
Kinder-Mäntel in großer Auswahl von Mk. 6.— an
Fertige Kleider für Damen, Mädchen und Kinder billigst
Steter Eingang von Neuheiten. Zwangslose Besichtigung gerne gestattet.
Reinhold Hayer, Altensteig. 1390

Frauenarbeitsschule Nagold
Die Abendschule beginnt am Donnerstag, den 4. November 1926, abends 6 Uhr.
1394 Die Schulleiterin.

In allen Teilen Württembergs bieten unsere Zweigstellen bequeme Spargelegenheit
Württ. Landessparkasse
Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt
Gegründet 1818

Zweigstellen in 1353
Nagold: P. Schmid, Fa. Berg & Schmid
Altensteig: H. Henßler, Fa. Karl Henßler, sen
Berneck: Rentamtmann Schwarzmaier
Ebhausen: K. F. Schöttle, Kaufmann
Egenhausen: M. Kalmbach, Gdepfl.
Emmingen: G. Müller, Postagent
Gültlingen: K. Hummel, Kaufmann
Simmersfeld: J. Fr. Hanselmann, Postagent
Sulz: Friedrich Wörner jr., Schmied
Walddorf: Amtsdiener Haizmann
Wildberg: H. Frauer, Kaufmann

Wand-Fahrpläne
mit den Abfahrtszeiten, Auto-Verbindungen, Postbotengängen, Post- etc. Dienst- übersichtlich angeordnet, sind vorrätig in der
Geschäftsstelle des „Gesellschafter".

1399
Wir erwarten dieser Tage eine Ladung
Brechkoks
40/60 mm
für Zentralheizungen
und bitten hierauf um gefl. Aufträge
Berg & Schmid.

Verkaufe oder tausche ein

Pferd
mittleren Alters, unter 3 die Wahl, gegen **Rindvieh.** 1395
Chr. Kalmbach
Heselbronn b. Altensteig.

Rotfelden.
Am Montag, den 1. Nov., nachmitt. 1 Uhr verkauft starke, gut angefütterte 1394

Milchschweine
Johannes Bühler.

Krankheitshalber verkaufe ich ein schönes 10 Wochen trächtiges 1378

Mutterschwein
Andreas Kempf, Effringen.

Nagolder Schriften- und Glasschildermalerei
Lichtreklame (Transparente)
1402 liefert komplett
von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung
in jeder Stilart billigst
Hermann Jäger, Malermeister.
Zeichnungen stehen kostenlos zur Verfügung.

Gute extra billige
Betten
1 Decke, 1 Haipfel, 1 Kissen
zu Mk. 70.-, 80.-, 85.- usw.
Gottlieb Schwarz
1400 Herrenbergerstraße.

Aelteste
Weinhandlung
Württembergs, verbunden mit Weinbrennerei und Likörfabrik
sucht
für **sämtliche größeren Plätze** des Schwarzwaldes
Vertreter
welche bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sind.
Angebote unter **S. G. 3417** an **Rudolf Mosse Stuttgart.** 1403

Füllfederhalter
Vorrätig bei
G. W. ZAISER, Schreibwarenhlg. NAGOLD

Tüchtigen Reisenden
für eine Neuheit bei hohem Verdienst **gesucht.**
Zu melden am Sonntag, den 31. Okt vormittags von 10—12 Uhr im Gasthaus zum „Waldhorn" bei Liebhold. 1387

Stellengesuch
Kräftiges 17 jähriges
Mädchen
sucht sofort oder später Stelle. 1386
Näheres zu erfragen bei der Gesch. ds. Bl.

Die Zeitungs-Reklame ist die wirkungsvollste und billigste Art der Werbung, weil sie beachtet wird, wenn der Leser in Ruhe ist und Zeit dafür hat.

Verkaufe am Montag Mittag 12 Uhr **3 Paar schöne** 1401

Läuferschweine
Angericht z. „Sternen" Nagold.

Ich abonniere bei
Zaiser
Marktstraße
Ullsteins
Blatt der Hausfrau
mit kostenloser Unfallversicherung bis zu ℳ 10000
alle 14 Tage ein Heft zu 25 ₰

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. = ℳ 6.30 franko
Dampfkäsefabrik
1744 **Rendsburg.**

Christ-Lucas Gartenbuch

Eine gemeinfaßliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens sowie zur Zucht und Pflege der **Blumen, Ziergehölze, Gemüse, Obstbäume und Reben** einschließlich der **Blumenzucht i. Zimmer.**
Mit einem Anhang enthaltend:
Gartenkalender.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.